

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

11.10.1824 (Nr. 283)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 283.

Montag, den 11. Oktober

1824.

Baden. (Fortsetzung des Ausz. des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom 9. Okt. — Baden.) — Frankreich. — Türkei.

## Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 9. Oktober enthält II. eine Verordnung des obersten Justizdepartements, wornach Se. königl. Hoheit der Großherzog durch höchste Entschliebung vom 2. d. M., St. Min. Nr. 1786, gnädigst geruht haben, die unter dem 8. Juni 1810 mit höchstlandesherrlicher Genehmigung ergangene Justizministerial-Verordnung (Regierungsblatt v. J. 1810 Nr. XXV) den Gerichtsstand betreffend, und zwar namentlich die Bestimmung unter Lit. g, wonach die Beamten unter dem nächsten Beamten außerhalb ihres Wohnortes stehen, wegen der mit derselben verbundenen Nachteile dahin abzuändern:

Daß die Bezirksbeamten in allen bürgerlichen Klagen, in welchen bisher die Gerichtsbarkeit des nächstgelegenen Amtes eintrat, vor dem ersten rechtsgelehrten Kreisrathe des Kreisdirectoriums belangt werden sollen, von dessen Erkenntniß sodann in geeigneten Fällen die Berufung an das betreffende Hofgericht geht.

Diese Verordnung wird hiermit zu Jedermanns, insbesondere aber der Obergerichte, Kreisdirectorien und Aemter Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht.

Baden, den 3. Okt. Heute ist das letzte Badwochenblatt erschienen; vom 25. Sept. an waren noch 101 Gäste angekommen; die Gesamtzahl der Fremden betrug in diesem Jahre 7279 Personen.

## Frankreich.

Paris, den 8. Okt. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 102 Fr. 35 Cent. eröffnet und zu 102 Fr. 10 Cent. geschlossen. — Bankactien 1961 Fr. 25 Cent. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 59 1/2.

### Geist der liberalen Blätter.

Das Journal du Commerce. Dieses beschuldigt die ministeriellen Journale, daß sie sich aus allen Kräften der Ausöhnung und Vereinigung der Parteien widersetzen; aber in diesem Artikel sogar, den es einer Ausöhnung zu widmen behauptet, begehrt es die Entlassung der Minister.

Es hat die Ungeschicklichkeit, der Zensur vorzuwerfen, daß sie die Memoires de Carnot nicht anzufänden erlaubte; diese Memoires, worin die republikanische Ueberspanntheit an Wahnsinn arängt: und man ist so frech, diesen zu verächtlichsten Königsräuber

einen tugendhaften Bürger zu nennen! . . . Diese Menschen sind unverbesserlich; und wir sollten an ihre Redlichkeit glauben, wenn sie unsere Prinzen loben und wenn sie von allgemeiner Ausöhnung sprechen!

Der Courier français. Auch Er verlangt immer die Entlassung des Ministeriums; er weist ihm vor, die Jesuiten und ihre Lehre zu begünstigen, das heißt, die Priester und die Religion; denn um die Liberalen recht zu verstehen, muß man sich erinnern, daß alle diese Worte in ihrem revolutionären Nothwälsch gleichbedeutend sind.

Der Constitutionnel. Er will, wie der Courier und das Journ. du Commerce, daß das Ministerium abgedankt werde. Dieß ruft uns die unglückliche Zeit in's Gedächtniß zurück, wo die Carra's, die Gorfass, und die Brissots Ludwig XVI., als Friedens-Bedingung, die Entlassung seiner Minister auferlegten.

Der Pilote. Wir drückten gestern den Wunsch aus: daß es in Frankreich nur noch Royalisten u. Christen geben möchte. Wer in aller Welt hätte die Schlussfolge erwartet, die der Pilote heute aus jenen ganz französischen und ganz christlichen Worten zieht? »Ihr vergeßt also, ruft er uns zu, daß es in Frankreich eine große Anzahl ehrwürdiger Juden gibt; oder ihr wollt, daß man sie Alle aus dem französischen Gebiete verbanne!

Es ist sehr wahr, daß wir bei jener Ergießung des Herzens, aus der wir uns eine Ehre machen, nicht an die ehrwürdigen Juden gedacht haben, weil ihre Anzahl, statt groß zu seyn, außerordentlich klein ist.

Weil aber die Juden nun einmal vom Piloten hier auf die Bühne gebracht sind, so wollen wir uns in Aufhängung ihrer, mit der nämlichen Freimüthigkeit, ausdrücken. Zudem wir der Toleranz, welche das Gesetz und der Wille des Monarchen ihnen bewilligt, huldigen, wünschen wir inbrünstig, den glücklichen Tag kommen zu sehen, wo sie die Augen dem Lichte des christlichen Glaubens öffnen. — Den uns untergeschobenen Vorschlag, diesen Theil der Unterthanen des Königs aus Frankreich zu verbannen, können wir nur als einen Scherz des Piloten ansehen, der, wie man weiß, von Natur sehr spaßhaft ist. Nie begehren wir noch werden wir die Deportation irgend eines Franzosen begehren, nicht einmal die jener schlechten Schriftsteller, deren Feder ihrem Nächsten das größte aller Uebel verursacht: Langeweile.

(Etoile.)

## Türkei.

Der östreichische Beobachter vom 4. Oktober enthält folgenden Artikel:

Konstantinopel, den 10. Sept. Die Unternehmung gegen Samos hat gänzlich fehlgeschlagen. Die Konsular-Berichte von Smyrna liefern darüber folgende Data:

Der Kapudan Pascha war seit dem 10. Aug. in der Nähe von Samos. Am 11. erschien er mit einem Theil der Flotte vor den Colonnen \*) an der südlichen Spitze der Insel, und bombardirte ohne Erfolg ein dort gelegenes, neuerlich besetztes Kastell. Seine Transportschiffe lagen in der Meerenge (Bogas), welche Samos von Kleinasien trennt, um die bei Ephesus, Scala Nuova u. s. f. versammelten Truppen an Bord zu nehmen. Ein Transport von 4000 Mann begegnete am 11. auf der Nordseite der Insel einer Division griechischer Schiffe, ward von diesen angegriffen, und in Unordnung gebracht. Zwei oder drei türkische Fahrzeuge gingen verloren; die übrigen warfen sich auf die asiatische Küste.

Nach diesem ersten, zugleich aber auch letzten Landungsversuch veränderte sich die ganze Unternehmung in eine Reihe von Seegefechten, oder vielmehr Seemannsvers, die sich zwischen dem 12. und 17. täglich erneuerten. Die Hydrioten und Spezioten hatten sich seit dem 12. mit ungefähr 30 Schiffen, die nachher noch durch 10 neu angekommene verstärkt wurden, in Besitz einer Bucht an der asiatischen Küste, nördlich vom Cap Santa Marina, wo die türkische Flotte lag, und hierdurch in den Stand gesetzt, von diesem für die Verbindung zwischen beiden Küsten entscheidend wichtigen Punkte aus, jede Ueberschiffung von Truppen zu vereiteln. Da der Kapudan Pascha ihr Eindringen in die Meerenge nicht verhindert hatte, so blieb ihm nun nichts übrig, als sie aus ihrer vortheilhaften Stellung wieder zu vertreiben. Zu diesem Ende eröffnete er am 12., 13. und 16. Aug. bestige Kanonaden gegen die griechischen Schiffe, die aber zu keinem Resultate führten, weil die Furcht vor den Brandern in einem engen Kanal die türkische Flotte immer in einer zu großen Entfernung von der feindlichen hielt. Am 17. Aug. sollte endlich ein Hauptangriff stattfinden; diesmal gelang es aber den Griechen, sich mit sechs Brandern der türkischen Flotte zu nähern; und die Folge war, daß drei Schiffe derselben, eine türkische Fregatte von 54, eine tripolitaniſche Korvette von 48, und eine tunesische Brigg von 20 Kanonen, mit ungefähr 2000 Mann, in die Luft flogen. Hierauf blieb der Kapudan Pascha zwar noch in seiner Stellung bei dem Cap Sta. Marina; da er nun aber noch weniger als zuvor hoffen durfte, eine Landung zu bewirken, so verließ er am 20. die Gewässer von Samos, und begab sich, ohne fernere Hindernisse, nach dem Meerbusen von Stanko Cos; die auf der asiatischen Küste versam-

\*) Von den dort befindlichen Ruinen des Tempels der Juno so genannt.

melten Truppen sollen sich gleich nach diesen Begebenheiten größtentheils zerstreut haben.

Die Berichte, welche die Insurgenten von den Seegefechten bei Samos geliefert haben, stimmen in der Hauptsache mit obigen Angaben überein. Zur vollständigen Uebersicht geben wir hier einen Auszug dieser Berichte:

Aus der Zeitung von Hydra (Gesetzesfreund) Nr. 42 vom 8. (20.) August.

Auszug eines Schreibens des Vize-Admirals Sachuri aus dem Hafen Dar-Bogas vom 1. (13.) Aug.

Am 30. Juli (11. August) machten 40 feindliche Fahrzeuge, mit Truppen an Bord, Miene, in dem Theile der Insel Samos, der den Namen Carlovassi führt, landen zu wollen. Wir begegneten ihnen auf der Fahrt oberhalb Samos, setzten ihnen nach, bohrten zwei dieser Fahrzeuge in den Grund, und bemächtigten uns zweier andern; die übrigen ergriffen die Flucht, und warfen sich auf die benachbarte Küste von Kleinasien.

Gestern (12. Aug.) kamen wir zu Dar-Bogas an, und gingen in diesem Hafen vor Anker. Die feindliche Flotte, unter den Befehlen von Topal Pascha, aus 18 großen und mehr als 100 kleinen Fahrzeugen bestehend, lag hinter dem Cap Sta. Marina vor Anker, wahrscheinlich in der Absicht, im Laufe des gestrigen Tages, einen Theil der an den Küsten von Kleinasien gelagerten Truppen aufzunehmen, und nach Samos überzusetzen. Sobald uns der Feind ansichtig wurde, setzten die 18 großen Fahrzeuge auf uns zu, und beschossen uns; allein dieser Angriff erschütterte keineswegs den Muth der Anstigen, und zwei Brandern, die sich gegen den rechten Flügel des Feindes in Bewegung setzten, waren hinreichend, die türkische Flotte in die Flucht zu jagen.

Heute zur nämlichen Stunde näherte sich die feindliche Eskadre wieder, und begann auf uns zu feuern, wurde jedoch abermals von unsern Brandern verjagt, ohne daß unsere Division die Anker gelichtet hätte.

Wir halten es für nöthig, diesen Punkt im Bogas (der Meerenge), als den gefährlichsten für Samos, zu bewachen, und die Bewegungen des Feindes zu beobachten; da er aber große Streitkräfte versammelt hat, so werden wir nicht eher auf ihn losgehen, bis wir unsere Vereinigung mit der speziotischen Division bewerkstelligt haben werden, von der sich nur ein einziges Fahrzeug, nebst einem Brandern, bei uns befindet, so daß unsere Flotte in diesen Gewässern gegenwärtig nur aus 26 Schiffen besteht.

Am 4. (16.) Aug. sind 9 speziotische Fahrzeuge und ein ipsariotisches zu uns gestoßen; es wurde den Türken ein bedeutendes Gefecht geliefert; die Anstigen haben den Sieg davon getragen; die türkische Flotte ist in die Flucht geschlagen worden.

Der 5. (17.) Aug. war Zeuge eines neuen Ruhmes für Griechenland. Diese kleine griechische Division hat

der sehr starken Eskadre der Türken ein Gefecht geliefert, und mittelst sechs Brandern in offener See, zwischen dem Cap Santa Marina und den Colonnen, eine Fregatte von 54, eine andere Fregatte von 48, und eine Brigg von 20 Kanonen zerstört. Ueber 2000 Feinde sind in diesem Treffen umgekommen.

Au Bord der in Brand gesteckten Brigg befand sich ein tunesischer Pascha mit seiner Familie; er stürzte sich ins Meer, ehe das Schiff aufstieg, und wurde von der Mannschaft einer speziotischen Barke lebendig aus dem Wasser gezogen, und zum Gefangenen gemacht.

Der Lärm war so groß, daß viele Feinde in den benachbarten Schiffen, als sie jene in den brennenden Schiffen ins Meer fallen sahen, vor Furcht sich auch ins Meer stürzten und ertranken.

Die tapfern Führer der Brandern und die Kapitän Canari von Psara, D. Tsapeli, G. Batikioti, D. Rafelia und Kombotzi von Hydra, und Lazar von Spezia, haben sich an diesem Tage aufs rühmlichste ausgezeichnet.

Der Bericht, welchen der griechische Vize-Admiral über das Seegefecht am 5. (17.) August erstattet hat, lautet im Wesentlichen folgendermaßen:

»Nach den beiden ersten Scharmützeln mit dem Feinde, wobei wir ihn zurückgeschlagen, und worüber wir am 1. (15.) August Bericht erstattet haben, hat uns die feindliche, aus 22 Fahrzeugen bestehende Eskadre gestern zum drittenmale angegriffen. Die Kanonade begann um halb 5 Uhr Morgens, die Fregatten, die Korvetten und alle übrigen großen Fahrzeuge kamen zuerst an uns heran, die Briggs, die Goeletten und die Galioten folgten diesem Beispiele. Da unsere Brandern noch nicht in Bereitschaft waren, so segelten wir den Türken nur mit 16 hydriotischen und speziotischen Schiffen, die so eben mit einem ihrer Brandern, und einem andern Brandern des Kapitän Canari, angelangt waren, entgegen. Die Kanonade wurde von beiden Seiten sehr lebhaft; die von unsern Hydrioten und Spezioten beobachtete Schlachordnung war sehr regelmäßig, bis unsere gegen den Feind losgelassenen Brandern selbst viel weiter, als an den beiden obgedachten Tagen, zurückgetrieben hatten. Man kann sich denken, wie dieß den Muth der Unserigen belebte, den Feind aber, und besonders die Landungstruppen, die alle gegenüber liegenden Anhöhen der asiatischen Küste bedeckten, und die Flucht ihrer Eskadre mit ansehen mußten, muthlos machte.

»Allein ein anderer, noch größerer Sieg erwartete die griechische Flotte. Heute früh sahen wir den Feind, mit günstigem Winde, neuerdings auf uns heran segeln. Wir setzten unsere sämmtlichen Brandern in Bereitschaft, die, nebst mehreren hydriotischen und speziotischen Kriegsfahrzeugen unter Segel giengen, und gegen 4 Uhr Morgens näherte sich der Brandern des Kapitän Demetrius Tsapeli einer Fregatte erster Klasse von 16 Kanonen

auf jeder Seite, und hängte sich beim Kap S. Marina an selbe an. Der frische Wind, der in diesem Augenblick wehte, und der Beistand mehrerer Barken, welche die Fregatte aus Schlepptau nahmen, retteten sie diesmal aus der Gefahr, von der sie bedroht war, und unser Brandern entzündete sich allein. Dieß gab jedoch unserem geschickten und tapfern Kapitän Canari Zeit, seinen Brandern an die Fregatte anzuhängen, und sie gegen 5 Uhr Morgens in Brand zu stecken; die Pulvermagazine stiegen in kurzer Zeit Feuer, und die Fregatte flog in die Luft. Durch diese Explosion wurden nicht bloß die am Bord dieses Schiffes befindlichen Matrosen und Soldaten, über 600 an der Zahl, sondern auch viele andere Türken an den Küsten und auf den benachbarten Anhöhen getödtet, und außerdem 15 bis 20 Fahrzeuge, die zum Transport der Truppen nach Samos ganz in der Nähe lagen, zu Grunde gerichtet.

Gegen 9 Uhr Morgens näherte sich der Kapitän Bastiotti einer tunesischen Brigg, hängte seinen Brandern an selbe an, und steckte sie in kurzer Zeit in Brand.

Gegen 11 Uhr wandte sich der Kapitän Rafelia gegen eine große tripolitische Korvette, und ließ seinen Brandern gegen sie los, während ein anderer speziotischer Brandern sie von einer andern Seite angriff, in Brand steckte und zerstörte. Der Kapitän Kombotzi hatte sich zu gleicher Zeit mit seinem Brandern einer andern Fregatte genähert, und ihn gegen sie losgelassen; allein unter Begünstigung des Windes und mit dem Beistande mehrerer Barken, welche sie bugfirteten, gelang es ihr, sich zu retten. Der Brandern entzündete sich allein, und würde eine Brigg, die sich auf seinem Wege befand, zerstört haben, wenn Kombotzi sich nicht vorzugsweise mit Befolgung der Fregatte beschäftigt hätte, was seiner Tapferkeit zur Ehre gereicht.

Der durch die Zerstörung dieser drei Fahrzeuge und mehrerer kleinen Schiffe verursachte Verlust der Türken muß sich auf ungefähr 2000 Mann belaufen.

Unsere Brandern sind unsere beste Waffe gegen den Feind, und durch sie hoffen wir dieses Jahr noch andere Siege zu erringen, um so mehr, als unsere Matrosen Geschicklichkeit und Muth genug erlangt haben, um sich ohne Furcht dem Feinde zu nähern. Je mehr ihr uns daher Brandern schicken werdet, desto mehr Siege hoffen wir zu erkämpfen.

Unser Verlust besteht bloß aus zwei Todten auf dem ipsariotischen Brandern des Kapitän Canari, und einem Todten auf dem Brandern des Kapitän Kombotzi; der Kapitän Tsapeli hat eine Brandwunde im Gesicht erhalten.

Der übrige Theil der Eskadre des Feindes befindet sich noch in diesen Gewässern. Wir werden diesen Abend erfahren, ob er auf sein Unternehmen gegen Samos Verzicht leistet, und sich zurückzieht.

Durch außerordentliche Gelegenheit haben wir Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. Sept. erhalten.

ten, wovon wir Folgendes, die fernern Seeoperationen betreffend, mittheilen:

Eine Anzahl griechischer Schiffe war dem Kapudan-Pascha in den Meerbusen von Budrun (Stanko-Cos) gefolgt, in dessen Nähe sich auch ein Theil der ägyptischen Flotte befand. Der Kapudan-Pascha lieferte dort den Griechen am 10. Sept. ein Gefecht, welches nach einem am 15. hier angelangten Berichte, für die türkische Flotte vorthelhaft ausgefallen seyn soll. Laut diesem Berichte fanden sich die griechischen Schiffe zwischen den türkischen und ägyptischen so enge eingeschlossen, daß sie nur von ihren Brandern Hilfe erwarten konnten. Sie ließen an drei ßig derselben los, die aber sämmtlich ihre Wirkung verfehlten. Nach einem heftigen, den ganzen Tag hindurch fort dauernden Gefecht, worin die ottomannische Flotte den Patrona-Bei (Contra-Admiral), die Griechen aber 13 Schiffe verloren, begaben sich die Griechen auf die Flucht. Nach den nämlichen Berichten hatte die Flotte des Kapudan-Pascha sie verfolgt, nach andern war sie, zur Ergänzung ihrer Provisionen, bei Mytilene vor Anker gegangen. Ueber diese neuesten Vorfälle müssen wir zuverlässigere Aufschlüsse erwarten.

Von den Bewegungen der ägyptischen Flotte, die endlich, nach einem langen Aufenthalte im Meerbusen von Macri (auf der Asiatischen Küste, der Insel Rhodus gegenüber) in See gegangen war, ist bisher nichts Bestimmtes vernommen worden. Eine von Miauli kommandirte Division von 50 griechischen Schiffen war beauftragt, diese Flotte zu beobachten. Der Kapitän eines fremden Schiffes begegnete jener Division am 20. August in dem Kanal zwischen der Insel Andros und dem Kap d'Dro.

Die Berichte von Konstantinopel melden auch, daß am 14. September der Großwesir Galib-Pascha seines Amtes entsetzt, und Mehmed-Selim-Pascha, bisheriger Gouverneur von Silistria, zum Großwesir ernannt worden ist.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

10 Okt.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 <sup>1</sup>	27 Z. 7.2 L.	8,1 G.	59 G.	SW.
M. 2	27 Z. 6.6 L.	12,6 G.	53 G.	W.
M. 9 <sup>1</sup>	27 Z. 4,6 L.	9,8 G.	56 G.	W.

Meist bewölkt — mitunter etwas lichter mit kurz dauerndem Sonnenschein.

#### Theater-Anzeige.

Dienstag, den 12. Oktober: Rettung für Rettung, Original-Schauspiel in 5 Akten.

#### Literarische Anzeig.

In der D. R. Marr'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist zu haben:

Verföhnung und Menschen-Schiffale. 1 fl. 36 kr. — Willburg, Anleitung zur Erkenntniß und Heilung der Krankheiten des Rindviehes. 1 fl. — Waldock, allgemeine praktische Anleitung zur Verföhnung schriftlicher Aufsätze. 1 fl. 30 kr.

Karlsruhe. [Heu-Lieferung betr.] Vermittelt öffentliche Versteigerung werden bis Freitag, den 22. d. M., Vormittags um 8 Uhr, 633 Eir Heu in Lieferung gegeben, welches den Steigerungsliebhabern mit dem Vermerken andurch erßfaet wird, daß diese Verhandlung um die bestimmte Zeit auf dem diesstättigen Bureau vor sich gehet.

Karlsruhe, den 5. Okt. 1824.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Karlsruhe. [Versteigerung ausrangirter Requiriten.] In Gemäßheit erhaltener Genehmigung wird Montag, den 18. d. M., Morgens 9 Uhr, in hiesigem Zeughause eine Parthie ausrangirtes Leder und Reitzzeug, wollene Vorden und altes Eisen etc., gegen baare Bezahlung versteigert werden; wozu die Kauflustigen hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 6. Okt. 1824.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Oberkirch. [Vakante Scribentenstelle.] Bei unterzeichneter Verwaltung ist die zweite Scribentenstelle vakant, welche sogleich angetreten werden kann. Die Herren Verwaltungs-Scribenten, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, wollen sich, unter Anlegung ihrer Zeugnisse über Geschäftskennntniß, Fleiß und untadelhafte Ausführung, in Bald dahier melden.

Oberkirch, den 5. Oktober 1824.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Siebert.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Handelsmann Bitter sind wieder Harlemer Blumenwiebeln, als gefüllte und einfache Hyazinthen, Tazetten, Tulpen, Narzissen, Jonquillen, Iris, Crocus, Ranunkeln, angekommen, und billigen Preises zu haben.

Worms. [Wein-Versteigerung.] Dienstag, den 19. d. J., Morgens 9 Uhr, werden in der Behausung der Herren Gebrüder Arweiler in Worms folgende rein und gut gehaltene Weine, nämlich:

181ger	ca. 77 Ohm	Abenheimer Klaffenberger,
"	" 24 "	Abenheimer von andern guten Lagen,
"	" 30 "	Bechtheimer,
"	" 24 "	Horchheimer,
"	" 11 "	Hernsheimer,
"	" 15 "	Gundersheimer, rother,
1822er	" 86 "	Abenheimer Klaffenberger,
"	" 34 "	Abenheimer von andern guten Lagen,

zusammen ea. 301 Ohm, größtentheils selbst gezogen, in kleinen Parthien, je nachdem sich die Liebhaber finden, öffentlich versteigert. Die Proben werden bei der Versteigerung, und auch vor derselben ausgegeben.

Sandherr, Notar.